

Egon Erwin Kisch:

Klub der politischen Sträflinge

Im Moskauer Klub der ehemaligen politischen Sträflinge und Verschiedenen sind Erinnerungsstücke an die Schlüsselburg, an die Peter-Paulsfestung, an die Katorga von Nertschinsk, an den Amurschen Weg, auf dem sich die Verbannten schleppten, an das Orjoler, das Tobolsker und Alexandrowskische Zentralgefängnis und an die Sträflingsinsel Sachalin, aufbewahrt; ferner Knuten der Schergen, ein Schaffot, der Stempel mit den Buchstaben „S. K.“, der den Galeerensklaven des neunzehnten Jahrhunderts in den Rücken eingebrannt wurde, Handketten und Fußfesseln, Armseile und Schließeisen, Kerkervorschriften, Todesurteile und ihre Vollstreckungsrapporte, Brotknetereien und Holzschnitzereien der Gefangenen und Photographien jener Marterstätten, von denen man außerhalb des Zarenreiches nur durch die Sibirienbücher des amerikanischen Journalisten George Kennan, durch das „Totenhaus“ Dostojewskis, die Memoiren Kropotkins und Hertzens, Trotzki's „Meine Flucht aus Sibirien“ und durch einige Romane, wie Tolstoj's „Auferstehung“ erfuhr. In Rußland durften nicht einmal diese spärlichen Dokumente ungekürzt erscheinen, obschon sie eher idyllisierten, als übertrieben, was man an den Beweisstücken erkennt.

Allerdings der Imperialismus, das muß man ihm zugute halten, hatte sich waghalsiger Gegner zu erwehren. Hundert Jahre dauerte die latente Revolution, von aufgeklärten Aristokraten, den Dekabristen begonnen, von der Intelligenz, den Petraschewzen aufgenommen, (eine Riesenseite der offiziellen „St. Petersburgskye Wjedomosti“ vom 24. Dezember 1849 füllten die Namen der zum Tode Verurteilten, deren einer ein entlassener Ingenieurleutnant namens Fjodor Dostojewski begnadigt wurde), in den siebziger Jahren vom Bürgertum ins Volk getragen, zur Massenbewegung der Narodowolzen gemacht, die mit Dynamit arbeiteten, dann 1905 von der Arbeiterschaft zum Aufstand organisiert, und schließlich dreiviertel Jahre nach dem Zusammenbruch der Romanows von dem radikalen Flügel der Sozialdemokratie zum Siege geführt.

Die Fehlschläge, die Schrecknisse der Kasematten und Verbannungssteppen haben die Kontinuität der Auflehnungsversuche nie zu unterbrechen vermocht. Am 1. März 1881 flog die Staatskalesche, in der Alexander II. saß, in die Luft, der Mann, der die Bombe geschleudert hatte, wurde gleichfalls zerrissen und schon zwei Stunden später verkündete ein in tausend Häusern und an hundert Straßenecken liegendes Manifest des „Vereinigten Komitees“, der Zar sei „im Auftrage unserer Partei durch zwei unserer Mitglieder hingerichtet.“ Fieberhaft suchte die Polizei nach Drucker und Kolporteurs, sie fand sie nicht (im Keller des Hauses Lesnaja Nr. 5 in Moskau ist nunmehr eine dieser konspirativen Druckereien, die des kommunistischen Blattes „Rabotschi“ dem öffentlichen Besuch freigegeben), und als am 3. April 1881 um neun Uhr vormittags drei der Attentäter gehängt wurden, erschien das Flugblatt mit dem Bericht über die unerschrockene Haltung der Kameraden in ihrer Todesstunde und mit neuen Drohungen um elf Uhr. Nun sind diese gefahrvoll erzeugten Druckschriften neben den Bildern und letzten Briefen der Justifizierten unter Glas und Rahmen zu sehen. Im Jahre 1887, am Jahrestage des Attentats auf Alexander II. erfolgte eines auf seinen

Nachfolger, es mißglückte und alle Teilnehmer, vor allem der Hauptschuldige, der Student Alexander Uljanow, endeten auf dem Galgen. Als 1921 der Verband der Verbannten und Katorganten gegründet wurde, konnte der jüngere Bruder dieses Uljanow, (seither unter dem Pseudonym „Lenin“ als unbestreitbarer Revolutionär bekannt) nicht Mitglied werden, da er bloß administrativ und nicht justitiär bestraft worden war, der Klub trägt seinen Vatersnamen, den Namen „Ilitsch“, der auch der seines hingerichteten Bruders ist.

Die Bilder und Erinnerungsstücke aus den Käfigen der Festungen und aus den Sträflingsplantagen, die hügellosen, kreuzlosen, tafellosen Massenfriedhöfe für die im Zuchthaus zu Tode Gepeinigten erschüttern nicht so sehr, wie menschliche Tragödien, deren Spur hier ausgestellt ist. In kleiner Vitrine eine Kasette, geschnitten von Frolow, der wegen Ermordung des Gubernators von Samara im Jahre 1908 zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt worden war. Sein Mitgefänger Jakowlew schickte dieses Kästchen der aus der Verbannung ins Ausland geflüchteten Genossin Jakimowa-Dikowskaja. Der Deckel der Schatulle war doppelt, und in die Höhlung hatte Jakowlew seine Memoiren und wichtige Mitteilungen über bevorstehende Parteiarbeit verschlossen. Die Empfängerin wußte jedoch nichts von diesem Geheimfach und führte das Geschenk vierzehn Jahre mit sich herum, ahnungslos. Und sie hat es nie erfahren? Natürlich hat sie es erfahren. Dort sitzt sie ja, die alte Frau mit dem grauen Haar, und auch Jakowlew lebt noch und kommt in den Klub, und Frolow. Der Umsturz von 1917 hat die Tore ihrer Bastillen geöffnet. Frau Jakimowa-Dikowskaja durfte nach Rußland zurück, mitsamt der Kasette und erfuhr nun von ihren beiden Freunden, daß der kleine Schrank auch einen Inhalt habe. Die darin angeregten Maßnahmen waren allerdings überholt...

Auf einem Tableau sind Pläne und Photographien arrangiert, die veranschaulichen, wie sich im Jahre 1904 57 Verbannte in einem Haus der Transportstation Romanowka in Irkutsk verschanzten, um zu erzwingen, daß ein ungerechtfertigter Ukas des Generals zurückgenommen werde. Über einen Monat vermochten sie sich mit Jagdflinten und Revolvern gegen eine Kosakenschwadron zu halten und nur durch den Hunger wurden sie zur Übergabe gezwungen, die sich übrigens unter glimpflichen Bedingungen vollzog, da der General den Eklat der Massenhinrichtung zu scheuen hatte. Wird das Interesse eines Klubgastes an der Verteidigungstechnik dieses unbekanntes Fort Chabrol dadurch offenbar, daß er längere Zeit vor dem Tableau steht, so kommen ein paar alte Herren auf ihn zu, zeigen den Verlauf der Belagerung, und wo damals der Posten der heutigen Erklärer war. Deserteure eines Friedhofes, die den Cicerone machen... Der eine war Berufsphotograph und hatte während der Belagerung die Stellungen aufgenommen, die Platten entwickelt und die Kopien versteckt. Seine Platten wurden zerbrochen, aber die Bilder brachte er nach dreizehn Jahren in die Heimat.

Über dem Saal, den Greueln der Schlüsselburg geweiht, steht das Wort, das Kommandant Orschewski zu den Neuangekommenen zu sagen pflegte: „Von hier geht man nicht hinaus, von hier wird man hinausgetragen.“ Bilder der berühmtesten Gefangenen an den Wänden: Michael Petrowitsch Saschin, der Freund Bakunins, Mitbegründer der I. Internationale, hat an